

gefunden, was man, ohne daß man es besaß, mit einigem Gewinn verkaufen konnte. Er war in Aschingers Bierquelle gelandet.

Er hatte den dunklen Drang, hier aus dem einfachen Volke, das noch mit buchstäblicher Arbeit um seine Existenz kämpfte, gleichsam in antäischer Berührung mit der Erde selber, vitale Antriebe herauszupressen. Nach zwei-stündigem anstrengendem Herumsitzen gewährte er als einzig bemerkenswert an einem Nebentischchen hinter einem kleinen Glase Bier einen Bettler.

Der Anblick dieses Bettlers war einfach entsetzlich. Kückelmann, dessen Empfindlichkeit gegenüber den Bildern des Elends in diesen Tagen eine besonders starke war, fühlte deutlich das Mark in seinen Knochen erschauern. Der Mann war vom Tode gezeichnet. Seine Magerkeit war absurd. Er schien von Kindesbeinen an lediglich auf zwei Wasserschrippen in der Woche angewiesen gewesen zu sein. Von dem heroischen Wunsch überwältigt, dem Elend nunmehr ins Weiße im Auge zu blicken, setzte sich Kückelmann verzweifelt zu eben diesem Manne an den Tisch. Verschanzt hinter Zeitungen betrachtete er erschüttert dieses wandelnde und biersaufende Skelett, bestellte wie im Traume Löffelersbisen für ihn und verwickelte sich sogar mit ihm, der überraschend schnell zu einigen Kräften zu kommen schien, in ein Gespräch. Und, was sagt man? Das Ende vom Liede war, daß Kückelmann den Bettler Josef Kleiderer mit in sein Hotel nahm.

Er hatte von ihm erfahren, daß er vollkommen gesund und nur etwas ausgehungert sei, und er hatte plötzlich in der Luft zwischen einem schmierigen Kellner und einer silbrigen Registrierkasse eine Vision gehabt.

Fortab ließ Kückelmann im Hotel auf seinem Zimmer servieren und teilte sein Essen mit Josef Kleiderer, so daß dieser, der übrigens in seinem ganzen Dreck der Welt erhalten blieb, im Verlauf dreier Wochen sich wieder völlig erholte, ja, ein geradezu blühendes Aussehen annahm. Leute, die Kleiderer vorher gekannt hatten, sagten, sie kannten ihn nicht mehr: er sei so fett, daß man einen Schnaps auf ihn trinken müsse.



... seine Magerkeit war absurd. Er schien von Kindesbeinen an lediglich auf zwei Wasserschrippen in der Woche angewiesen zu sein . . .

Kückelmann aber verlangte dafür von ihm nichts, als daß er mit ihm zu einer Lebensversicherungsgesellschaft gehe, da ihm, Kückelmann, sein, Kleiderers, Leben so teuer sei, daß er auf alle Fälle gedeckt sein wolle, was Kleiderer auch einsah. Also versicherte Kückelmann Kleiderer auf 100 000 Mark und bezahlte mit seinem letzten größeren Geld die erste Prämie. Auf dem Heimweg sagte er Kleiderer, er müsse Zigarren kaufen, und verschwand in einem Tabakladen, aus dem er nicht mehr herauskam. Kleiderer ging in schwerer und begreiflicher Verstimmung ins Hotel, wartete aber sowohl hier als auch in der Bierquelle vergebens auf den Entschwundenen.

Oft nun wartete Kleiderer in der Bierquelle auf seinen untergetauchten Wohltäter,